

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 35 Pf.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“,  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“,  
„Spiel u. Sport“,  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.,  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 85.

Sonntag, den 23. Oktober 1910.

3. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

**Spangenberg, 22. Oktober 1910.**

\* — Am heutigen Tage feiert unsere Kaiserin Augusta Viktoria ihren 52. Geburtstag. Mit Stolz und Freude blickt ein jeder Deutsche auf seine Kaiserin, die als Fürstin, Frau und Mutter ein leuchtendes Vorbild ist und die ob ihrer Gütigkeit und Verehrung aller Volkstreu in hohem Maße genießt. Zwar segt der Herbstwind durch das weisse Laub, aber dennoch durchfließt die Freude am Geburtstag unserer Kaiserin wie ein warmer Frühlingssonnenstrahl die patriotischen Herzen, und aus jedem echten deutschen Herzen tönt die vieltausendstimmige Echo, neben dem Familien-Geburtsstagsfeste ein herzlicher Fest- und Feiertag in allen deutschen Landen, ein Reden und Kaufchen von aufrichtigsten Segenswünschen: Gott erhalte uns noch recht lange unsere Kaiserin! — Aus Anlaß des Tages haben die öffentlichen und einige Privat-Gebäude festgelegt.

\* — Ein Pechvogel scheint der 11jährige Schulanke Jakob Böttcher zu sein. Am letzten Sommer erlitt er zweimal einen Armbruch. Am Mittwoch d. B. hatte er das Unglück, durch Sturz einen Beinbruch davonzutragen.

\* — Für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden aus unserem Kreise die Herren Landwirt Johannes Arend und der Mühlenbesitzer Ernst Kaufmann ausgelost.

\* — Der Landesauschuß in Cassel hat beschlossen, für das Jahr 1911 von der Erhebung einer Viehseuchenabgabe für Pferde und Esel abzusehen und nur eine dreifache Abgabe für Rindvieh — 15 Pfennig für das Stück — zu erheben. Zu diesem Zwecke, sowie zu statistischen Zwecken soll eine Zählung des Pferde-, Esel- und Rindviehbestandes vorgenommen werden, welche am 2. November d. J. stattzufinden hat.

\* — Jagdpächter seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Treiber Hülfspersonen, die für den Tag im Dienste des Jagdbesizers stehen, zur Alters- und Invalidenversicherung anzumelden sind. Bei Unglücksfällen tritt, falls diese Anmeldung unterlassen worden ist, nach dem bestehenden Gesetz Bestrafung, unter Umständen bis zu einigen hundert Mark, außerdem Haftpflicht für den Unternehmer ein.

\* — Brunnzeit. Mächtig klingt jetzt wieder der Kampf der Hirsche durch den herbstlichen, vom Mondschein durchfluteten Wald. Mancher schwere Kampf der Leithirsche wird jetzt ausgefochten, bis einer von ihnen weidmünd das Schlachtfeld räumen und sich in das schützende Dickicht zurückschleppen muß. Jetzt rüstet sich der hirschgerechte Jäger zum

Aufbruch. Der Edel-Hirsch steht augenblicklich in der „Festzeit“, d. h. er ist nach der im Sommer ihm gebotenen reichlichen Fütterung recht schwer an Fleischgewicht und ist daher in dieser Zeit ein Wildbraten für den Feinschmecker ein begehrenswerter Bissen.

\* — Besonders für Hausfrauen ist es von großem Interesse zu erfahren, daß die heute allgemein beliebten und vorzüglich benährten Rex-Conservengläser und Rex-Vorratslöcher auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden sind. Es ist dies ein erfreulicher Erfolg der deutschen Industrie, der den Welt Ruf der Rex-Gläser und Vorratslöcher bestätigt. Für die Herstellung von Conserven im Haushalt sind die Rex-Fabrikate von der größten Wichtigkeit.

**h Meckebach.** An Milzbrand verwendet ist eine Kuh des Gutspächters Herrn Kriege dahier. Der Kadaver wurde vollständig verbrannt.

**h Meckebach.** Am 9. Oktober fand hier unter der Leitung des Herrn Brandmeisters K. aus Spangenberg eine kleine Bezirkübung der freiwilligen Feuerwehren aus Herlesfeld, Nauffs, Landesfeld und Meckebach statt.

**Eswege.** In dem benachbarten Weissenborn spielten Kinder auf dem Heimwege von der Schule miteinander. Dabei wurde eins der Kinder von einem anderen mit einem Griffel aus Unvorsichtigkeit derart ins Auge gestoßen, daß der Griffel abbrach und im Auge sitzen blieb. Das Kind ist sehr schwer verletzt und wurde sofort in die Klinik nach Göttingen geschafft.

**Offheim.** Die nunmehr zum Abschluß gekommene Revision der Bücher und Kassen ergab, daß der städtische Stadtkämmerer Winger noch mehr veruntreut hat, als man ursprünglich annahm. In den städtischen Kassen und der Sparkasse allein fehlen 26 000 Mark, wozu noch 8400 Mark vom Vorshußverein kommen, sodas die Gesamtsumme etwa 35 000 Mark betragen wird. Winger hatte die Dreifigkeit, an das hiesige Amtsgericht einen eingeschriebenen Brief aus Monte Carlo zu senden, in dem er dagegen protestiert, daß bei einem Konkurs, der nach seinem Weggang ausbrechen werde, die Sachen angegriffen würden, die seinen Kindern gehören sollen. Die Frau Wingers befindet sich noch hier in Haft.

**Ziegenhain.** In Röhlshausen schüttete eine alte Auszüglerin einen Topf kochendes Wasser einfach zum Fenster hinaus und traf eine unten vorbeigehende Frau. Diese erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an den Händen.

**Cassel.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem alten Theatergrundstück. Beim Füllen des Motors eines Transportautomobils fing das Benzin Feuer, wodurch die Karre und das Benzin explo-

dierten. Der Chauffeur, der das Einfüllen besorgte, warf die brennende Karre von sich und diese fiel in eine Vertiefung, in welcher drei Arbeiter ihr Mittagbrot aßen. Das brennende Benzin ergoß sich über sie, sodas die Arbeiter Göffel und König schwere Brandwunden im Gesicht, an der Brust und an den Armen erlitten. Beide mußten nach dem Landkrankenhaus gefahren werden. Der dritte Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

**Mainz.** Einen graufigen Hund machte der Landwirt April, als er eine in der Nähe des Altrhein bei Roxheim gelegene Wiese, die mit Gras und Schilfrohr bewachsen war, mähte. Seine Sense fuhr plötzlich in einen weichen Körper, der unter dem Schilf verborgen lag. Es ergab sich, daß er den Hals einer dort verborgenen Leiche mit der Sense durchschnitten hatte. Die Leiche war die eines etwa sechzehnjährigen Mädchens, die bei der letzten Ueberschwemmung angeschwemmt worden war

**Des Landwirts Laß und der Wirtschaft Schande** sind schlechte Wiesen. Wer seine Wiesen pflegt, erzielt starke und sichere Futterernten, zieht viel Vieh, gewinnt viel Stallmist, bringt den Acker zu üppiger Fruchtbarkeit, während wenig und schlechtes Futter den Gang der ganzen Wirtschaft lähmt. Eins greift ins andere. Ein richtiger Landwirt widmet sich daher mit Sorgfalt der Wiesenpflege, bringt die Wasser- und Bodenverhältnisse in Ordnung, sorgt für eine gute Harbe und düngt mit den unentbehrlichen Nährstoffen. Zur Vieeidüngung ist bekanntlich Thomasmehl in einer Stärke von anfangs 600—800, später 400—600 kg in Verbindung mit Kainit zu verwenden. Die Sechszzeit eignet sich für die Düngung besonders gut.

**Neueste Nachrichten.**

**Salzwedel, 21. Okt.** Oberleutnant Graf von der Schulenburg vom Manen-Regiment Nr. 16 ist beim Nehmen einer Hürde so unglücklich gestürzt, daß er sich das Genick brach und sofort tot war.

**Halle a. S., 21. Okt.** Heute früh 4 Uhr brach in der Maschinenfabrik von Dehne Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und einen großen Teil der Fabrikgebäude einäscherte. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

**Brooklynn, 21. Okt.** In einer großen Fabrik ereignete sich eine Kesselerplosion. Unter den 3000 Arbeitern entstand eine Panik. Sechs Feuermehrleute wurden getötet, 12 Personen wurden verletzt.

**Wetterbericht.**

Am 23. Okt. Ziemlich heiter, trocken, kälter, Frost und Reif im Norden. Die südlicheren Gebiete: Kälter, teilweise heiter, vereinzelt etwas Schnee, windig.

Am 24. Okt. Vielach heiter, trocken, kalt, Frost und Reif, ruhig.

Am 25. Okt. Meist heiter, trocken, Nacht und früh stärkerer Frost und Reif, Tag etwas wärmer als am 24. Okt.

Hierzu die Beilagen „Deutsche Mode und Handarbeit“ und „Alldeutschland“.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 23. Oktober 1910

[22. Sonntag nach Trinitatis.]

**Gottesdienst in Spangenberg:**  
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Nachm. 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

**In Elbersdorf:**  
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
(Nach dem Gottesdienst Aufnahme der Konfirmanden.)

**In Schnellrode:**  
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

**Blütkobst**

(Gravensteiner Äpfel)

sehr schöne Winterforte, empfiehlt  
Valentin Siebert.

**Alpenkräuter**

stillen Husten und Heiserkeit.  
Zu haben bei Wilhelm Mohr.

**Bekanntmachung.**

Für die bevorstehende Einkommensteuer-Beranzlagung für 1911 können die gesetzlich zulässigen Abzüge als Schulden, Laffen, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien bis zum 10. November d. J. in der Stadtschreiberei durch Vorlage der Tilgungspläne, Quittungen usw. nachgewiesen werden.

Spangenberg, am 21. Oktober 1910.

**Der Bürgermeister.**

Vender. vor:

**Hofphotograph Eberth**  
aus Cassel

ist Sonntag, den 23. Oktober hier anwesend, um **photographische Aufnahmen** vorzunehmen.

Bestellungen werden in der Buchhandlg. von Bösch entgegen genommen.

## Kennen Sie noch nicht

den vollkommensten Ersatz für Bohnenkaffee, Seelig's kandierte Kornkaffee? Derselbe wurde wegen seiner allgemein anerkannten Vorzüge auf der Ausstellung für Gastwirts- und Hotelwesen in Freiburg i. B. (Juni 1910) mit der **goldenen Medaille** ausgezeichnet. Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialwarenlieferanten eine Gratisprobe von Seelig's kandierte Kornkaffee, damit Sie sich von seinem aromatischen, durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack selbst überzeugen können!



# Wellmanns Ozeanflug mißglückt.

Der tollkühne Versuch Wellmanns, nach unzureichenden Vorbereitungen mit einem unerprobten Ballon den Ozean zu überqueren, hat mit einem Mißerfolg geendet. Das von seinem Begehrte abgetriebene Luftschiff ist in höchster Not von einem Dampfer gerettet worden, die Insassen haben den Ballon im Stich lassen müssen und können von Glück lauen, daß sie das nackte Leben retten konnten. Sie wurden am 18. d. Mts. morgens durch den Dampfer „Trent“, 450 Seemeilen von der Küste, gerettet. Nach einem dröhnenden Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent“, dem, an seine New Yorker Niederlassung, richtete der Kapitän früh um 5 Uhr amerikanischer Zeit den Ballon „America“, der Signalflatter, er brauche Hilfe. Nach dreißigstündigen Mandrieren hat froher Briefe wurden Wellmann und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Der Ballon „America“ wurde nach der Aufnahme Wellmanns und seiner Begleiter

## seinem Schicksal überlassen.

Der Dampfer „Trent“ war von Bermuda abgegangen. Die „America“ hat zwar eine ziemlich lange, aber keineswegs weite Fahrt gemacht. Der Ort, an dem man die verunglückten Luftschiffer auffischte, liegt in der Südrinne nur etwa 500 Kilometer von Atlantic City, wo das Luftschiff am 15. d. Mts. sich aufblies, entfernt. Im Ganzen dürfte das Fahrweg während seiner 72 Stunden langen Fahrt einen Weg von 706 bis 800 Kilometern zurückgelegt haben. Die Besatzung der „America“ bestand aus Wellmann, seinem Gehilfen Melvin Boniman, der auch das Luftschiff gebaut hat, und fünf andern Herren.

## Einzelheiten über die Vorgänge.

Von der Rettung wird noch berichtet: Der Ballon „America“ telegraphierte dem „Trent“ um 4 1/2 Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. Der „Trent“ wurde ersucht, dem Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von zwölf Meilen dahinfuhr, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schoß der Ballon in die Höhe. Wellmann erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam gehalten habe, weiterzufahren. Angesichts des Scheiterns Wellmanns ist die Frage aufgeworfen worden: Ist überhaupt ein Ozeanflug möglich?

Die Sachverständigen sind sich nicht einig. Manche behaupten, daß es auch jetzt schon möglich sei, aber den Ozean im Ventballon zu kommen, doch müsse die Kiste von Europa aus gemacht werden, wie ja auch eine Münchener Gesellschaft jetzt plant. Der Erfinder Hiram Maxim erklärte, noch ehe Wellmanns Schiffbruch bekannt wurde, einem Vertreter des „Evening Standard“ in London: Wellmann hätte die Fahrt über Land erproben sollen; er werde wahrscheinlich ins Meer fallen, nachdem er kaum ein Viertel des Weges zurückgelegt. Er halte die Ansicht, daß er den Ozean überfliege, für sehr gering. Bisher sei noch kein Stoff außer Glas entdeckt, durch den Wasserstoffgas nicht hindurchdringt. Das Entweichen des Gases durch die Ballonhülle werde sicher stark genug sein, um ihn innerhalb weniger Tage herabzubringen. Falls nicht etwas ganz Neues entdeckt sei, wäre nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß Wellmann über den Ozean gelange. So ist denn auch Wellmanns Ozeanflug gescheitert, wie allgemein vorausgesehen wurde, es gelang dem kühnen Amerikaner ebensowenig den Ozean zu überfliegen, wie seine mehrmaligen Versuche gelangen, den Nordpol im Ventballon zu erreichen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird nach neueren Bestimmungen am 1. Dezember, von Oberstleuten

kommend, in Breslau einreisen, um der Einweihung der Technischen Hochschule beizuwohnen. Nach deren Beistimmung führt der Monarch nach der Kaiserin des Leib-Kaisers-Regiments.

\* Die Nachricht, daß die Stellung des Kriegsministers v. Heeringen erledigt sei, entbehrt, wie an maßgebender Stelle verifiziert wird, jeder Begründung. Ebenso wird die Meldung, zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Debraß bestehenden Meinungsverschiedenheiten, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

PR In der nächsten Bundesratsitzung am 27. Oktober soll auch die Fleischnotfrage, Anlaß zu einer Erklärung des Reichskanzlers sein, die für Breiten abzugeben werden wird. Hierzu lassen sich Quellen, daß der Reichskanzler die geforderte Stellungnahme der Reichsregierung zu den Protesten gegen die Fleischsteuerung dahin einnehmen wird, daß die Reichsregierung eine Vorberatung der Fleischnotfrage im Ausschuß des Bundesrats beantragt. Die vom preussischen Landwirtschaftsminister eingeleitete Rundfrage über die Ursachen der Fleischnot ist in den letzten Tagen abgeschlossen worden.

\* Die Güterverkehrsinnahmen der deutschen Bahnen betragen insgesamt im September 152 865 949 M. Sie schließen sich den Einnahmen in den ersten acht Monaten des Jahres 1910 in folgender Weise an:

	1910	mehr gegen das Vorjahr
Januar	126 107 580 M.	7 873 168 M.
Februar	126 665 034	8 063 493
März	138 947 562	4 612 310
April	140 677 069	13 438 472
Mai	132 732 173	5 416 179
Juni	135 234 081	6 968 893
Juli	140 490 946	5 675 871
August	149 818 195	14 493 143
September	152 865 949	10 562 720

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß die September-Einnahme die höchste Monatsziffer des laufenden Jahres ist.

\* Wie verlautet, ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der sich mit der Reform der Schankwirtschaft und der gewerbepolizeilichen Bestimmungen für Schaustpielunternehmer in der Gewerbeordnung befaßt. Bezüglich der Schankwirtschaft handelt es sich in der Hauptsache um die Frage der Damenbedienung und um die Einführung der Bedürfnisfrage. Es haben hierüber bereits kommissarische Verhandlungen stattgefunden. Trotzdem der Entwurf ziemlich weit vorgeschritten ist, erscheint es aber angesichts der Befassung des Reichstags mit sozialpolitischen Vorlagen sehr zweifelhaft, ob diese Vorlage in der nächsten Session dem Parlament zugehen kann.

## Frankreich.

\* Die Debatte über das von dem Marineminister in der Deputiertenkammer eingebrachte Flottengesetz steht gleich nach der Annahme des Budgets zu erwarten. Man wird ihr voraussichtlich einen dringlichen Charakter zuerkennen. Ein heftiger Streit ist bereits über diese die Reorganisation der Marine betreffende Vorlage entbrannt, die sich vornehmlich auf die Frage der Verteilung der Flotte, die aus 28 Linienpanzern bestehen soll, zwischen dem Mittelmeere und der Nordsee bezieht. Der gewesene Marineminister Janinaff und zahlreiche höhere Offiziere der Marine erklären sich für die Zusammenziehung der hauptsächlichsten Einheiten der Flotte in der Nordsee; doch auch die gerade entgegengesetzte Ansicht, die die Vereinigung aller Panzerschiffe in Toulon und Bizerta verlangt, findet im Parlament und in der Marine zahlreiche Vertreter. Die Regierung hat zu dieser Frage noch nicht entschieden Stellung genommen; es ist aber anzunehmen, daß sie sich keiner der beiden so abweichenden Anschauungen absolut anschließen werde. Sie dürfte vor

dem Parlamente ein System der Verteilung zwischen beiden Meeren vertreten.

\* Der Eisenbahnerstreik ist beendet. Die Ausständigen, die noch bis zum letzten Augenblick Manchester! Ausbreitungen begingen, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Aber ihre Lohnforderungen sind unter der Vermittelung der Regierung unterhandelt.

\* Die Lokomotivführer und Heizer der französischen Südbahn haben beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Sie hoffen, damit den allgemeinen Ausstand auf allen Bahnlinsen wieder ins Leben zu rufen. Zu einer Erneuerung des Streiks besteht indessen wenig Aussicht, da die Mehrzahl der Streikenden entschlossen ist, bei der Arbeit zu verharren.

## England.

\* Der Erste Lord der Admiraltät Mac Kenna sagte in einer Rede: „Wir dürfen nicht zulassen, daß wir mit der Ausführung unserer Flotten- oder Heeresmacht ins Hintertreffen geraten. Ich weiß, daß die Forderung nach einer Hundert Millionen-Anleihe von einer großen Anzahl Generale und Admirale unterstützt wird. Ich stimme aber dieser Forderung nicht zu. Wir müssen forsaken, unsere Bedürfnisse aus den ordentlichen Einnahmen zu decken, solange wir dazu imstande sind. Es wird das erste Zeichen des Verfalls sein, wenn wir unsere Flotte nicht mehr aus unseren jährlichen Einnahmen bezahlen können.“

\* Viel Aufsehen erregt in England das soziale Glaubensbekenntnis des Schatzkanzlers Lloyd George, das dieser in einer vor der „Christlichen Liga“ im City-Tempel gehaltenen Rede abgelesen hat. Lloyd George, der in der Schatzkanzler, sowohl in dem freihändlerischen England als in den Hochschulpolitiken des europäischen Festlandes. Der Grund dafür sei eben nicht hinter diesen Problemen zu suchen, sondern liege tiefer. In England müsse er in der Ansammlung geheimer Vermögen in den Händen Weniger gelüftet werden. Alljährlich sterben in England 350 000 Personen, die nichts hinterlassen, während 2000 andre etwa 150 000 000 Pfund (drei Milliarden Mark) auf ihre Verwandten vererben. Der Redner führte diesen Gegensatz zwischen reich und arm noch weiter aus und sprach von den zahllosen Drogen, die England zu ernähren habe. Um mit all diesen Abfällen auszukommen und die schimmern vorzubehalten, bedürfe es sehr scharfer Maßnahmen, womit die jetzige Regierung in ihren sozialen Reformen den Anfang gemacht habe.

## Balkanstaaten.

\* Französische Blättermeldungen zufolge, ist zwischen der türkischen Botschaft und der französischen Regierung über die türkische Anleihe ein Abkommen erzielt und die einzelnen Punkte dieses Abkommens sind der Regierung in Konstantinopel zur Genehmigung unterbreitet worden. Die französische Regierung verzichte danach auf keine der Garantien, die sie vom Beginn der Verhandlungen an für die Zulassung der geplanten Anleihe zum Handel an der Börse gefordert habe. Als ausgemacht gelte, daß Frankreich bei Bestellungen der Türkei das Recht der Mißbilligungsgestaltung gefordert werde.

## Amerika.

\* Die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und China werden immer enger. In Hongkong sind dieser Tage 26 Vertreter nordamerikanischer Handelskammern eingetroffen. Demnächst werden sie sich nach Panton begeben, wo ihnen von seiten des Bistandigen ein feierlicher Empfang bereitet wird.

## Asien.

\* Persien ist in arger Bedrängnis. Wie verlautet, besteht England in seiner Note an die Teheraner Regierung darauf, daß, falls die Ordnung in drei Monaten nicht wiederhergestellt ist, eine persische Truppenmacht am Plage organisiert wird, die von acht bis zehn englischen Offizieren der indischen Armee be-

# Ohne Spuren.

Kriminalroman von Karl Müllbach.

(Fortsetzung.)

„Was sind denn das für Briefe?“ fragte Soden. „Von meiner Braut,“ entgegnete Johann. „So! Nun, die interessieren mich auch nicht.“ Soden legte sie alle schön auf den Tisch und trankte weiter. „Was suchen Sie denn, mein Herr?“ fragte Johann, aber das Lun Sodens erkaunt. „Wollen Sie es mir denn freiwillig geben, was ich suche?“ „Ja.“ „Sicher?“ „Ja, ich verspreche es.“ „Dann geben Sie mir alles, was Sie von Adolf besitzen und alles, was auf den Knaben Bezug hat, also Papiere und so weiter. Ich halte Sie nicht für einen Dieb.“ Johann wurde rot und wieder blaß und starrte Soden wie entsezt an. Dann schritt er rasch auf die Türe zu, griff hinein und holte ein Kuvert hervor. „Das hier!“ stieß er hervor. „Soden öffnete das Kuvert und zog eine Photographie heraus von — Adolf Meber.“ „Haben Sie sonst nichts von ihm?“ „Johann schweig.“ „Sie haben versprochen.“ „Warum hassen Sie mich? Ich habe Ihnen nichts getan? Was peinigigen Sie mich so?“ stieß der Wirtche qualvoll hervor. „Ich hasse Sie nicht, junger Mann.“ — Soden ging auf ihn zu und legte die Hand auf seine Schulter. „Wissen Sie, um Sie wäre es sogar schade!“

„Wie? Was?“ „Nichts! Sagen Sie mir, weshalb weinten Sie vorhin? Sie sind doch nicht der Vater des Jungen, he?“ „Nein, aber —“ „Nun?“ „Johann schweig.“ „Also suche ich weiter, junger Mann.“ „Nein, nein, ich will es ja sagen: Adolf ist mein Stiefbruder.“ — „Wir können gehen, Herr Kommissar.“ „Noch einmal wandte sich Soden um. Da sah Johann am Tische, den Kopf in die Hände gepreßt und schluchzte. „Fehrer, Hedde und Brenner sagten nichts, als sie mit Soden hinabgingen. Es gibt Erfolge, die krumm machen. Erst als sie über den Hof nach dem Haupt-haus schritten, sagte Fehrer: „Mein lieber Soden, Sie wissen, daß ich Ihnen in Ihren Nachforschungen ganz freie Hand lasse, aber um ein drittel ist Sie wohl bitten, daß Sie uns unnötige Schritte ersparen.“ „Wieso?“ „Sie verfolgen offenbar sichere Spuren, die deshalb Verdachtsrichtungen ausschließen. Nennen Sie uns wenigstens die letzten.“ „Sie irren, Herr Kommissar.“ „So haben Sie keine Hoffnung, diese Sache, die mit jedem Tage rätselhafter wird, aufzuklären?“ „Ja und nein. Aufklären wird sich das schon, aber ich bezweifle, daß es durch mich geschieht.“ „Durch wen denn anders und wie?“ „Ein reuergemüthliches Bruderherz wird mir wohl zuvorkommen.“ Eine ziemlich lange Pause folgte diesen leise gesprochenen Worten.

„Weshalb brachten Sie es denn nicht zum Glut?“ fragte Fehrer. „Man muß das Eisen schmieden, solange es warm ist.“ „Warten Sie, es wird noch wärmer!“ entgegnete Soden. „Auch fehlt uns noch der rechte Hammer. Was wissen wir vom „warum“ und „weshalb“?“ „Wollen wir warten, Soden, bis auch er sich entleibt?“ „Das tut er nicht.“ „Adolf tat es!“ „So?“ fragte Soden höflich. „Dieser Brief wird uns vielleicht alles enthüllen.“ sagte Fehrer fast feierlich. „Oder gar nichts!“ sagte Soden heraus. „Der Soden, Ihr Selbstmord ist geradezu verlegend,“ entgegnete der Kommissar scharf. „Ich bitte um Entschuldigung. Ich hätte überhaupt nicht reden sollen, ehe ich feste Anhaltspunkte habe. Ich möchte mich nun verabschieden, Herr Kommissar, denn —“ „Wollen Sie nicht den Inhalt dieses Briefes kennen lernen?“ „Für meine nächsten Schritte kommt er nicht in Betracht.“ „Nennen Sie denn tun?“ „Ich laufe heute abends heim. Dazu muß ich, ehe Sie hier fertig sind, mein Rad holen und noch zum Barbier gehen.“ „Zum Barbier? Nun, tun Sie, was Sie wollen, aber — beobachten Sie Johann nicht auch?“ „Gutmäher nein; denn dieser gute Wirtche tut nichts Böses.“ „Gut, alles was Sie wollen; doch seien Sie, bitte, bei Eröffnung des Briefes zugegen. Sie wollen ja Gehaltler beobachten, nun, da haben Sie Gelegenheit.“



besitzt werden soll. Es sei im übrigen keine Rede davon, daß die englisch-indische Regierung irgendwelche Übergriffe gegen die Unverletzlichkeit Belgiens versuchen werde.

### Luftschiffahrt.

Die Besichtigung des Ballons „Brinckhoff“ bei Werben ist von Karrier Blättern abgelehnt worden. Demgegenüber ermächtigt der Führer des Ballons, Franzosen Andernach, ein Kölner Korrespondenzbureau zur bestimmten Erklärung, daß drei Kilometer von Werben entfernt ein Nachholer dreimal „Gott, werde!“ und als dann „Ach werde ich!“ gerufen sei. Hierauf wurden drei Schüsse abgefeuert. Die Geschosse lösten das Ausblitzen der Flamme beim Sprengen der Schiffe und hörten die Kugeln vorherfallen. Dies geschah Sonntag abend 11 Uhr 55 Min. mitteleuropäischer Zeit. Auch der Begleiter Andernachs versichert auf das bestimmte, daß diese Angaben der Wahrheit entsprechen.

Auf dem Geriervogel in Halle a. S. wurde die Flugmaschine der Gebr. Becker beim Aufstieg 10 Meter hoch vom Sturm erfaßt und zertrümmert. Einer der Besatzer erlitt erhebliche Verletzungen.

### Anpolitischer Tagesbericht.

**Mitteleuropa.** Gegen die fürstlich Bismarckische Fortverwaltung in Friedbrunn ist bei der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts ein Entschädigungsprozess anhängig gemacht worden. Der ehemalige Kutscher, jetzige Händler Rannienst in Woblfors, dem von der genannten Fortverwaltung ein Keller vermietet ist, behauptet, daß er sich in diesem Keller, der zur Wohnung von Menschen nicht geeignet sein soll, ein so schweres chemisches Leiden zugezogen habe, daß er in seiner Arbeitsfähigkeit erheblich beeinträchtigt worden sei, und beantragt nunmehr eine Rente, deren Höhe vom Gericht festzustellen ist. Der Keller soll, nach Angabe des Klägers, früher als Kühlkeller für eine Brauerei benutzt worden sein.

**Hamburg.** Der Dampfer „Valeria“ der Reederei A. Hülken in Hamburg ist bei Neval untergegangen. Der Dampfer wurde am Montag von Neval in Hamburg erwartet, statt dessen traf bei der Reederei die Meldung ein, daß vier tote Matrosen in Nordwesten, die den Namen „Valeria“ Hamburg trugen, an der schottischen Küste angetrieben sind. Da auch einige Offiziere dort antrieben, die zur Ladung gehörten, so wird nicht daran zu zweifeln sein, daß der Dampfer mit seiner Besatzung, aus 16 Mann bestehend, bei dem Verstoß am Sonntag verloren gegangen ist.

**Hildesheim.** Einen originellen Prozess, der für das „Reizalter der Luft“ besonderes Interesse verdient, führt der Hofbesitzer B. in Welschborn gegen den Bielefelder Luftschiffverein. Dessen Ballon landete im Sommer d. J. auf dortiger Feldmark, jedoch nicht auf dem Besitztum des Klägers, sondern 500 Meter von der Stelle, an der dieser gerade mit zwei Hunden plügte. Die Tiere schienen vor dem niedergebenden Luftschiff und liefen davon, wobei der Flug in Brüche ging. Die Reparaturkosten des letzteren, ganze 15 Mk., will der genannte Luftschiffverein quillwilling nicht zahlen und so wird der Prozess vor dem Amtsgericht in Hildesheim demnächst in erster Instanz zum Austrag kommen.

**Danzig.** Die Berufungsstrafkammer verurteilte den Amtsrichter a. D. v. Czmielenski aus Poppo wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu 300 Mk. Geldstrafe, bezw. 30 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte, der der geistige Leiter der großpolnischen Propaganda in Poppo und Umgebung ist und dort auch insgeheim an Kinder polnischen Unterricht in einem Pensionat erteilte, war Anfang August vom Poppoer Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er einen Polizisten

Beamten, der bei ihm Hausdurchsuchung abhalten wollte, als gerade der Unterricht stattfand, gewürgt hatte. Das Berufungsgericht gewann eine mildere Auffassung, da der Beamte damals kein Recht zur Hausdurchsuchung hatte.

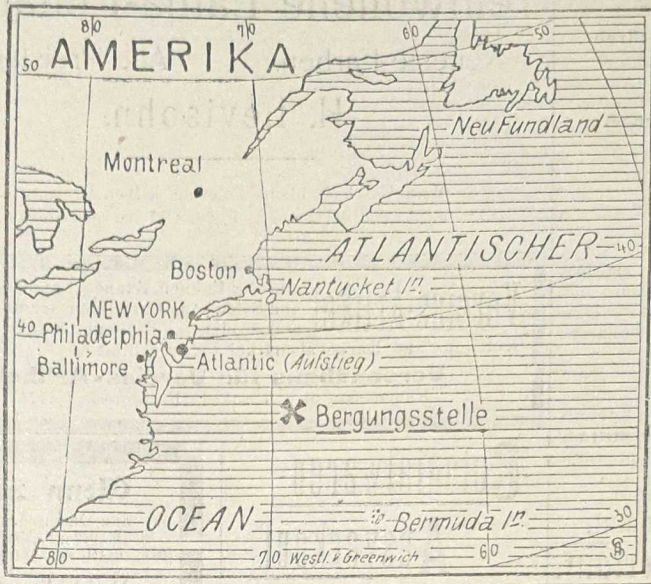
**Hensburg.** Einen Koffer mit 30 000 Mk. Inhalt gestohlen hatte ein Reisender, der gleichzeitig mit einem Hamburger Vieh- und Großhändler im Wahnholzhotel in Gulum abgeblieben war. Der Reisende verließ mit dem Frühzuge Dulsim in der Richtung nach Hensburg. Durch telephonische Verständigung gelang es der Polizei, den Dieb im Zuge zu ermitteln und ihn in Haft zu nehmen. Den gestohlenen Koffer hatte er noch nicht geöffnet.

**Stargard i. M.** Einen schrecklichen, wohl einzig in seiner Art dastehenden Selbstmordversuch

am 25. Mai d. J. bei Meißel-La-Tour verhafteten Demerle aus Kahlhausen wegen Spionage zu vier Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2000 Frank verurteilt und seinen Mischuldigen S. Houp, der nicht anwesend war, zu fünf Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2000 Frank.

**Genf.** Der Anarchist Lucheni, der am 9. September 1898 in Genf die Kaiserin Elisabeth von Österreich ermordete und dafür zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde, hat in seiner Zelle im Genfer Justizhaus schwere Ausschreitungen verübt. Unzufrieden wegen einer ihm vom Buchhändlermeister zugeteilten Arbeit schlug er in einem Mutanfall in seiner Zelle alles, was nicht niel- und nagelfest war, kurz und klein. Die beweglichen Gegenstände wie Wasserzeug usw. schleuderte er aus dem Fenster, dessen Scheiben samt den Krugstücken

### Skizze zu Wellmanns Ozeanfahrt.



unternahm ein zwanzigjähriger junger Mann aus Brandenburg. Er bestieg einen Kasten der elektrischen Stadtbeleuchtung an der nach Weitin führenden Chaussee und berührte mit der einen Hand den Leitungsdraht. Dadurch erlitt der Lebensmüde furchbare Verletzungen an Kopfe und im Gesicht, u. a. wurde ihm ein Auge ausgerissen. Man schaffte den Unglücklichen, der einen Abschiedsbrief an seine Mutter in der Tasche trug, sofort in ein Krankenhaus, doch wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt.

**Wandsbek.** Der Zigarrenarbeiter Stephan hier selbst, der von einigen Knaben wegen seiner roten Nase gedemütigt wurde, padte den zwölfjährigen Knaben Hoffmann, der ihn aber nicht mitgekittelt hatte, am Genick und drückte ihm das Gesicht ein, sodas der Knabe tot zu Boden fiel.

**Paris.** Der Kongress der Bergarbeiterverbände des Departements Nord in Frankreich, von Anzin und des Departements Paris de Calais hat mit 61 gegen 14 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen den Antrag auf einen sofortigen Ausstand der Bergarbeiter jener Gegend abgelehnt.

**Toul (Frankreich).** Das Zuchtpolizeigericht hat den

den Krugstücken

Kirchboden vom dritten Stockwerk auf die Straße fielen. Gegen den Gefängnisdirektor Ferner ließ er fürchterliche Drohungen aus. Sechs starke Gefängniswärter bemächtigten sich schließlich Luchenis, der wie eine wilde Bestie tobte und schrien ihn in eine unterirdische Zelle ab. Kurze Zeit danach erhängte sich Lucheni in seiner Zelle.

**Zürich.** Direktor Müller von der Allgemeinen Gewerbeklasse in Kloten bei Zürich hat sich, als er verhaftet werden sollte, mit Strichmirt vergiftet. Müller hinterläßt Frau und fünf Kinder. Die Allgemeine Gewerbeklasse, deren Aktienkapital eine Million Frank, und deren Meierbesonns nur 190 000 Frank beträgt, hat für 4 319 000 Frank Obligationen ausgegeben. In Kloten herrscht große Besorgnis. Viele Leute wollten in den letzten Tagen ihre Guthaben abheben. Die Gewerbeklasse wurde wegen des Selbstmordes ihres Direktors geschlossen.

**Charkow (Rußland).** Hier wurde eine Bande von Männern und Frauen, insgesamt 16 Personen, verhaftet. Sie hatten systematisch sechs Jahre lang durch gefälschte Quittungen Postämter und Banken gebrandschagt.

### Buntes Allerlei.

**Ein seltsamer Geburtsfall.** Sehr originell ist eine amtliche Eintragung in das Geburtsregister des Standesamts M. Almeida l. S. Einem dortigen Bürger wurde nämlich am 10. Oktober (10. Monat) 1910, abends 10 Uhr das 10. Kind geboren.

**Δ Einschnidende Verbesserungen.** Müller erzählte, er hätte seine Einrichtung zu Hause wesentlich verbessert. — „Stimmt! Er hat sein Klavier verkauft.“ E.

„Einen seelenruhigen Mann zu sehen.“ vollendete Soden. „Barbon, Herr Kommissar, es entschuldigte mir unwillkürlich.“

Als die Kriminalbeamten in das Zimmer des Kommissars eintraten, sah dieser am Tisch, auf dem eine Platte Scherz nebst einem Glase standen. Daneben lag ein Morgenblatt.

Fehrer sagte:

„Wie werden Sie so wenig als möglich mit Sorgen belästigt, zumal Sie lebend sind.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Mühsal. Ich habe sie wahrlich nötig. Belieben die Herren, bitte, Platz zu nehmen.“

Das geschah. Soden gähnte und machte gerade den gefährlichen Gesicht. Seine Gedanken beschäftigten sich gar nicht mit den Dingen, die sich hier um ihn herum abspielten, sondern schweiften in die Zukunft. Die sich Chevallier jetzt geboren würde, wußte er; aber hätte er erfahren, was Chevallier trieb, ehe er nach Deutschland kam.

„Dunkel!“ bemerkte Fehrer, „möchte ich Sie erfragen, diesen von Adolf Nieder stammenden Brief zu lesen.“

„Ah, da wird sich das Rätsel lösen. Bitte!“ Und Chevallier griff lebhaft nach dem Papier, das Fehrer ihm hingehielt, um den Brief auf und las laut vor:

„Gnädiger Herr! Ich bringe mich, will ich Ihnen schreiben, daß ich es gemeldet bin, der die Zelle hat eingelassen. Das hat sicher der Kriminalmann gemacht; denn er ist über die Mauer gekommen. Da hat ich das Licht ausgemacht, damit die zwei wußten, daß sie entdeckt waren. Aber, daß sie ihn tot machen, das hat ich nicht. Die hatten mir hundert Mark versprochen, aber ich kann nicht mehr leben, weil ich dem Morde schuld bin. Ich gehe ins Wasser

oder bring mich anders um. Suchen Sie mich nur nicht, mich sehen Sie nicht wieder.“

„Der letzte Satz ist durchgefallen“, sagte Chevallier, der mit wachsender Aufregung gelesen hatte. „Mein Gott! Wer das gedacht hätte! So jung und schon so verbrecherisch!“

Soden unterdrückte mit Mühe ein Gähnen.

Fehrer wandte sich pikiert nach ihm um.

„Herr Kommissar, mir ist nicht wohl, Sie gestatten wohl, daß ich hinausgehe?“

„Jawohl, ich beharf Ihrer nicht mehr.“

Soden erhob sich.

„Soll man nicht Niemandes Angehörige benachrichtigen, Herr Kommissar?“

„Ja, allerdings.“

„Er hat keine“, sagte Chevallier. „Ich will aber dem Vormund telegraphieren.“

Soden sah nachdenklich zu Boden.

„Also gar keine Verwandten hat er — um so besser! Die würden sich ja unter die Erde schämen wegen des ungerateten Bengel.“

Fehrer verstand, was Soden wollte. Man sollte Chevallier nicht wissen lassen, daß Adolfs Verwandtschaft mit Johann Hauser bekannt geworden war.

Soden ging in den Garten, wo Johann den Kiesweg mit dem Weiden ebnete.

Hauser sah den Kriminalpolitischen auf sich zukommen und nahm eine erwartende Haltung an. Soden aber bemerkte, daß der Wirtse wieder seine Fassung zu verlieren begann. Johann stand so sehr im Banne jener scharfschauenden Augen, daß er am liebsten geflohen wäre. Das konnte er nicht, also versuchte er es mit Trost:

„Nun, was wollen Sie noch von mir?“ Soden sah ihn lächelnd an.

„Warten Sie doch erst einmal ab, ehe Sie mich so frech anbellern.“

„Ich frech?“ Der Trost wankte schon. „Soll ich mich etwa freuen, daß Sie mich wie einen Verbrecher behandeln? In Ihren Augen bin ich wohl der Mörder meines Bruders, ein Schewal, ein Giftmischer — also, was soll ich?“

Soden blickte ihn gelassen an: „Ich möchte ein Glas Wasser. Wollen Sie es mir bringen?“

„Ja.“

Johann ging und kam nach ungefähr einer Minute mit dem Teller wieder, auf dem ein Glas Wasser stand. Der Kriminalbeamte nahm das Glas und sagte:

„Also ich halte Sie für einen Verbrecher, einen Brudermörder, Schewal und Giftmischer. Dies Wasser ist sicher vergiftet.“

Ohne weiteres goß Soden den Inhalt des Glases in seine Kehle.

Johann war etwas beschämt. „Verzeihen Sie —“

„Herr Hauser, ich warne Sie, mit den andern Polizeibeamten in einem solchen Tone zu sprechen; die nehmen das nicht so leicht. — Wissen Sie, was in dem Briefe Adolfs stand?“

„Nein. Bitte sagen Sie es mir.“

Soden erzählte den Inhalt und währenddessen sah Johann seitwärts zu Boden, um seine Aufregung zu verbergen. Dann blickte er zu dem Beamten auf, der das zornige Gesicht des Wirtse sehr aufmerksam betrachtete.

Johann schwieg.

„Sie schweigen?“

„Ja, was soll ich da sagen?“

(Fortsetzung folgt.)



## Die Anfuhr von Basaltkleinschlag und Grus von Bahnhof Spangenberg

soll ev. auf ca. 3 Jahre an einen Unternehmer vergeben werden. Die Gesamtanfuhr soll jährlich 40-70 Waggons betragen und für die neuen Decklagen jährlich tümlich bis Weichnachten bewirkt werden. Der Kleinschlag soll nach folgenden Strecken gefahren werden:

1. Spangenberg-Stölzingen.
  - a) km 0,3-1,8
  - b) " 1,8-2,8
  - c) " 2,8-4,6
2. Landefeld-Metzbach km 0,0-1,3.
3. Spangenberg-Schnellrode.
  - a) km 7,9-9,6
  - b) " 9,6-11,0
  - c) " 11,0-12,6
4. Melsungen-Spangenberg.
  - a) km 2,6-4,6
  - b) " 4,6-6,6
  - c) " 6,6-7,9
5. Spangenberg-Pfieffe.
  - a) km 0,0-1,8
  - b) " 1,8-3,2

Das jährliche für die einzelnen Strecken abzufahrende Quantum wird im Oktober bekannt gegeben. Nähere Auskunft erteilt der Straßenmeister Ahmann.

Die Angebote, welche die vorgenannten Strecken enthalten müssen, sind schriftlich bis zum **Sonnabend, den 29. Oktober, vormittags 9 Uhr** dem Landesbauamt einzureichen.

Cassel, 15. Oktober 1910.

Das Landesbauamt.

## Grundstücks-Verkauf.

Zum Verkauf der **Wilhelm Sonntag** sehen Grundstücke in **Für Spangenberg** ist letzter und ev. Zuschlags-termin auf nächsten Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr in der **Klein-igen Gastwirtschaft** angelegt worden.

Ein weiterer Termin wird nicht abgehalten.

Für die vielen Glückwünsche zu unserer am 15. d. Mts. stattgefundenen **Vermählung** sagen wir unseren Angehörigen und Freunden und besonders dem Gemischten Chor unsern herzlichsten Dank.

Fritz Bubenheim u. Frau Martha geb. Küllmer.

Verkaufe **Kohlraaben** per Zentner 1 Mark  
**W. Wasmuss**  
Bischhofferode.

## Gesunde Zwiebeln

der Zentner 4 Mt. 50 Pf. mit Sach ab hier offeriert bei sofortiger Bestellung **Vatentin Oetzel** Guxhagen.

## Billiges Angebot.

Verkaufe zurückgesetzte

## Wintermützen

so lange der Vorrat reicht, das Stück zu 1 Mark  
früherer Preis Mt. 1,50-2,50.

Herren- u. Knabenpaletots verkaufen zu jedem annehmbaren Preise.

**Moses Spangenthal.**

Wer möchte sein **Wohnhaus, Geschäft od. Liegenschaft** jed. Art verkaufen. Off. erbeten an **F. Knobloch**, Darmstadt postlagernd.

## Hotel-Restaurant zur Stadt Frankfurt

Inh. **Conrad Hardegen.**

Auf die am heutigen Tage erfolgte Auffassung erlaube ich mir sämtliche Gäste und Freunde meines Hauses auf **Montag, den 24. Oktober 1910** zu einem gemütlichen Glas Bier einzuladen.

Hochachtungsvoll  
**Conrad Hardegen.**

Spangenberg.

## Elegante reinwollene Lama-Echarpes

Neueste Farben. Alle Preislagen.

**H. Levisohn.**

Mein Geschäft bleibt Feiertag halber Dienstag, d. 25. und Mittwoch, d. 26. Oktober geschlossen.

## Vereins-Artikel

aller Art Fahnen, Banner, Fahنشleifen und Schärpen, Christbaumschmuck, Vereinsabzeichen, Diplome, Scherz-, Ball-, Kotillon- und Karnevalsartikel liefert billigst

**Versandhaus für Vereins-Artikel**  
Kantstrasse 5 1/2 Cassel Fernsprecher 4175.

## Colonialwaren-

## Ausverkauf.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe!

Barzahlung. Mindestabgabe 5 Pfund

Kaffee Ia. roh u. gebrannt Pfd. 95 Pf. (früh. Preis Mt. 1.30)

- |  |       |      |
|--|-------|------|
| Zucker                                   | "     | 29 " |
| Reis                                     | "     | 16 " |
| Gerste                                   | "     | 15 " |
| Linjen                                   | "     | 13 " |
| Bohnen                                   | "     | 15 " |
| Erbsen                                   | "     | 14 " |
| Rudeln                                   | "     | 25 " |
| Pfeffer                                  | "     | 65 " |
| Seife                                    | "     | 33 " |
| Salz                                     | "     | 9 "  |
| Müßöl Ia.                                | Liter | 58 " |
| Zündhölzer, Schachtel (600 Stück Inhalt) |       | 20 " |
| Zakak (C Nr. 2, Jäger, Bauermeister)     | Pfd.  | 90 " |
| Cichorien, Pack (1 Pfund)                |       | 20 " |

Alle sonstigen Colonialwaren unter Einkaufspreis.

**M. J. Spangenthal Ww.**

**Wer** fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansichte und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

**Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**  
Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

**Jakob Spangenthal I.**

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

**Stechenpferd-Filicnmilch-Seife**

v. Bergmann u. Co., Radebeul  
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Filicnmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:  
Apotheker **Wolm; Gg. Schaub; Christian Meurer Nll.**

## Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

**Kaiser's**

**Magen-**

**Pfeffermünz-Caramellen**

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg.  
Zu haben bei:

**H. Mohr**  
Inh. **Richard Mohr**  
Kohn-Hölg. in Spangenberg.



Schnitzelmühlen, Brockelmühlen, Kartoffelquetschen u. Dämpfer  
**H. Mohr.**

empfehl

## Lampenschirme

empfehl

**Carl Thomas.**

## „Club Gemütlichkeit“ Spangenberg.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu einer

## Hauptversammlung

auf **Sonnabend, den 22. d. Mts.,** abends 9 Uhr in den **Gasthof zur Stadt Frankfurt** höflich eingeladen. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.  
**Franz Siebert.**

## Gesangverein „Liedertafel“.

Montag Abend 9 Uhr:

## Generalversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Nachdem: **Gesangstunde.**  
Vollständiges Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

## Bergheim.

## Zur Kirmesfeier

am **Sonntag, den 23. Oktober** und **Montag, den 24. Oktober** lade hiermit freundlichst ein.

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.  
**H. Rüppel, Gastwirt.**

## Pfieffe.

## Zur Kirmesfeier

am **Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Oktober** lade hiermit freundlichst ein. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Machen Sie darauf aufmerksam, daß zur Feier früh geschloßet wird.  
**Albrecht, Gastwirt.**

## Zur Kirmesfeier in Pfieffe

am **23. und 24. Oktober** ladet ergebenst ein

**Fr. Jacob, Gastwirt.**  
Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt.

Ständiges Lager in  
**ff Nuß- u. Schmiedekohlen, Union-Brifetts, Melasse.**  
**R. Hartmann, Expeditur.**

## Coursbericht

des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3. Brief. Gekd.

3 1/2% Preuß. Conjols	—	—
3% Preuß. Conjols	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	—	—
3 1/2% Casseler Stadt-Dbl	101,65	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzburg-Dyppth-Pfandbriefe	99,85	—
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Pfandb., versch.	—	90
Braunschw. 20 Taler Lose	—	214
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Controlle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika.  
„Stahlhammer“  
Depositen unter eigenem Verschluß.  
Scheck-Verkehr.

## Königl. Schauspielhaus Cassel.

**Sonntag, 23. Okt.** Vorabend zu dem Bühnenfestspiele: Der Ring des Niebelungen. Das Rheingold. Mitt. Preise. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Montag, 24. Oktober.** Das Wintermärchen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Dienstag, 25. Okt.** Der Troubadour. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Mittwoch, 25. Oktober.** Ein idealer Gatte. Schauspiel. Anfang 7 1/2 Uhr.